34. Jahrgang. | Sonnabend, 12. Dezember. | Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19258. | 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Ausrüstung und Bekleidung der Infanterie.

Von einem alten Militär geht uns folgende Zuschrift zu:

Im „Militärwochenblatt“ hat kürzlich ein activer Offizier, Major Keim, Bataillonscommandeur im zweiten hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 77, unter dem obigen Titel einen Artikel veröffentlicht, von dem wir bereits einen kurzen Auszug gebracht haben. Bei dem Aufsehen, das die Ausführungen des Verfassers in militärischen und bürgerlichen Kreisen gefunden haben, scheint es erforderlich, auf seine Arbeit näher einzugehen.

Major Keim geht davon aus, daß die Frage der Ausrüstung und Bekleidung der Infanterie nicht nur eine technische, sondern in hervorragender Weise eine taktische ist. Die Belastung des Soldaten hat heute deswegen eine größere Bedeutung, weil nicht allein die kürzere Dienstzeit, sondern auch im allgemeinen verminderte körperliche Leistungsfähigkeit die große Masse weniger geschickt zum Ertragen von Strapazen macht, wie früher. Es kommt hinzu, daß der richtige Gebrauch des kleinkalibrigen Mehrladers ganz andere Erforderungen an die Gewandtheit und Einsicht des Soldaten stellt, als wie in früheren Jahren. Während aber die Gewandtheit des Schützen und die Einsicht beim Gebrauche des Gewehrs im Gefecht ganz direct beeinflußt wird durch die physische Leistungsfähigkeit des Mannes und diese wiederum von der Ausrüstung und Bekleidung abhängt, sind nach dieser Richtung nicht nur keine Fortschritte, sondern sogar entschiedene Rückschritte gemacht worden, da der Infanterist von heute mit Schanzzeug und Zeltausrüstung mehr zu tragen hat, als der Soldat von 1850.

Im Jahre 1862 wurde die Forderung erhoben, daß der Infanterist im Felde nicht mehr als mit 22 Kgr., also etwa einem Drittheil seines eigenen Gewichtes belastet werden sollte. Fernere Anforderungen waren folgende:

„a) Die Kleider bestehen aus gewöhnlichem Wollentuch von dunkler Farbe mit dunklen Knöpfen von Horn, Metall oder sonstigem Material, das nicht geputzt zu werden braucht; b) die leichte wasserdichte Kopfbedeckuug ist höchstens 400 Gr. schwer und hat keine blanken Theile; c) auch an Waffen und Rüstungsstücken befinden sich keine blanken Theile; d) das Tragsystem muß gestatten, den Mantel oder die Decke leicht vom übrigen Gepäck zu trennen, ohne letzteres dem Verderb auszusetzen.“

Daß diese Forderungen durch die heutige Ausrüstung des Infanteristen nicht im geringsten erfüllt sind, bedarf keiner weiteren Erörterungen, ja, die Ausrüstung und Bekleidung ist eine derartige, daß sie den Verfasser zu folgender bitteren Auslassung treibt:

„Jedenfalls stand schon die preußische Armee unter dem Großen Kurfürsten was die Ausrüstung als solche betrifft, auf einem kriegsmäßig praktischeren Standpunkte, wie die Armee von heute. Kopfbekleidung, Halsbekleidung sowie der Fortfall von Tornister, Mantel und — Kochgeschirr machten den Musketier von damals zu einem leichter gerüsteten Streiter, als dies bei dem Musketier von heute der Fall ist. Sie machten ihn aber auch zu einem besser gestellten Schützen, denn Helm, Stehkragen, Tornister nebst Kochgeschirr erschweren das Schießen — obgleich das Schießen vor 200 Jahren doch eine recht bescheidene Rolle spielte im Vergleich zu dem Werthe des Schießens von heute, wo es so ziemlich alles bedeutet.“

Die größten Hindernisse, welche sich einer zweckmäßigen Reform der Bekleidungsfrage entgegengesetzt haben, sind die unglückseligen „Autoritäten“, die in Preußen die Niederlagen von Jena und Auerstädt hervorgerufen, in Oesterreich den Verlust des böhmischen Feldzuges verursacht und in England sich der Einführung der Dampfmaschine widersetzt haben. Ihnen stehen würdig zur Seite die „Historiker“, die am liebsten die Tracht conserviren möchten, in der die Truppen vor Zeiten einmal glänzende Erfolge errungen hatten. Recht sarkastisch erinnert Major Keim daran, daß das hohe Kriegscollegium in Kassel die Abschaffung des Zopfes als eine ernstliche Gefahr für die „wohlüberlieferte Accuratesse der kurfürstlichen Truppen“ bezeichnete und im Jahre 1814 die Zöpfe wieder einführte. Die Ausführungen des Majors Keim über einzelne Waffenstücke beweisen, daß auch unsere Heeresverwaltung sich in dieser Frage eines stattlichen Zopfes erfreut.

Es sind besonders drei Ausrüstungsgegenstände, die Major Keim ganz entschieden verwirft, der Helm, der Mantel und der Tornister. Was den ersteren anbetrifft, so ist der Umstand doch recht auffällig, daß von allen Staaten, die die preußischen Heereseinrichtungen nachgeahmt haben, kein einziger den Helm zur Einführung gebracht hat. Major v. Ploennies, einer unserer geachtetsten Militärschriftsteller bezeichnet den Helm etwas respectwidrig als „eine traurige Zwittergeburt von moderner Paradesucht und mittelalterlicher Romantik“ und fährt dann fort:

„Wer seinen „leichten Schützen“ ein solches Instrument über den Kopf stülpt — wie einen Scheffel über das Licht der Intelligenz — wird schwerlich durch diesen dumpfen Druck einen kühnen Jägergedanken in dem Soldatengehirn erzeugen. Der Helm ist ein aus mehreren Dutzenden verschiedener Theile zusammengeflicktes und in Folge dessen ebenso unsolides und reparaturbedürftiges als schweres, theures und der Gesundheit schädliches Ausrüstungsstück; seine mit Metallschuppen bedeckten Kinnbänder sind so schlecht an der Lederhaube befestigt, daß der einfachste Riemen vorzuziehen wäre — ein kräftiger Hieb zerstört den ganzen Zusammenhang des gebrechlichen Kunstwerkes; der leichteste Filzhut, das leichteste Käppi schützt den Kopf des Soldaten besser, weil es die Wucht des Hiebes bricht, statt denselben hart und prellend auf den Schädel des unglücklichen Helmträgers fortzupflanzen.

Mit Recht macht Major Keim darauf aufmerksam, daß man den Jägern und Schützen eine andere Kopfbedeckung gegeben und dadurch bewiesen habe, daß man den Helm nicht für geeignet halte, einem Soldaten als Kopfbedeckung zu dienen, der von seiner Schußwaffe einen verständigen Gebrauch machen soll. Heute führen aber Jäger und Infanteristen dieselbe Schießwaffe. Aus eigener Erfahrung können wir diese Ausführungen bestätigen. Während der Belagerung von Paris haben wir unsere „paratonneres“, wie die Franzosen unsere schöne Kopfbedeckung zu bezeichnen pflegten, für gewöhnlich am Seitengewehr getragen, und das beständige Klappern, das das Anschlagen der Helmspitze an der Säbelscheide verursachte, war wenig geeignet, ein heimliches Vorgehen zu begünstigen. Noch mehr hatten wir aber zu leiden während der großen Märsche in der Sommersonne. Setzten wir Morgens den Helm auf, so war das Leder so stark eingetrocknet, daß das Dings wie ein Cerevis auf dem Kopfe balancirte; waren wir aber einige Stunden marschirt, so erweichte sich durch den Schweiß das Leder so sehr, daß uns der Helm bis auf die Ohren herabsank und auf das Hinterhaupt geschoben werden mußte, wie eine Nachtmütze.

Nicht weniger hinderlich war uns auf diesen Märschen der Mantel, den auch Major Keim für ein Impedimentum erklärt. Der Mantel wog 2900 Gramm, und wenn wir im Regen marschirten, erhöhte sich das Gewicht auf 4000 Gramm. Dabei war sein Nutzen doch nur ein recht problematischer, denn zum Einwickeln war er zu kurz und zog man ihn an, so froren die Füße. Auch in der stärksten Kälte haben wir es stets vorgezogen, auf den Märschen den Mantel in gerolltem Zustande zu tragen, da er uns zu sehr am Marschiren hinderte und uns erhitzte, wenn wir ihn angezogen hatten. Da der Mantel sich nur in gerolltem Zustande einigermaßen bequem tragen, und dieses Rollen nur mit Hilfe einiger Kameraden sich kunstgerecht bewerkstelligen läßt, was bei einer plötzlichen Allarmirung seine Schwierigkeiten macht, so haben wir später den Mantel gar nicht mehr aufgerollt und uns mit einer wollenen Decke beholfen, die uns ohnehin bessere Dienste leistete, als der unpraktische Mantel. Natürlich hatten wir nun neben dem Mantel noch eine wollene Decke zu schleppen. Daß es auch ohne Mantel ging, bewies uns das Beispiel einer Korporalschaft unseres Regiments, die durch den Brand einer Feldwache ihre Mäntel, Tornister und Helme verloren hatte. Sie rüsteten sich mit wollenen Decken aus, marschirten in der Feldmütze, trugen ihre Habseligkeiten in einem Schnappsacke und waren schließlich sehr wenig davon erbaut, als sie nach Beendigung der Belagerung von Paris wiederum „kriegsmarschmäßig“ ausgerüstet wurden. Die Kriege werden heute doch meistens im Sommer geführt und da genügen eine wollene Litewka und eine Unterziehjacke vollständig. Sollte wirklich ein Winterfeldzug stattfinden, so wird es keine Mühe machen, den Truppen wollene Decken oder Mäntel nachzuschicken, da zum Transport derselben für ein Armeecorps nur 5—6 Eisenbahnwagen erforderlich sind.

Ein sehr unpraktischer Ausrüstungsgegenstand ist auch der Tornister, der bei einem Eigengewicht von 1830 Gramm in kriegsmäßiger Verpackung 11,4 Kilogr. wiegt. Da nach der Annahme der Vorschläge des Majors Keim künftighin das Inventar des Tornisters nur 5,1 Kilogr. betragen würde, so ist es doch nicht angängig, daß man den Soldaten 1830 Gramm todtes Gewicht aufbürdet, um 5,1 Kilogr. zu befördern. Es müßte dann genügen, diese Dinge in einem wasserdichten Gehäuse von Leinwand oder irgend einem passenden Stoffe unterzubringen, sammt der Litewka oder einer wollenen Decke. Auch die Zeltausrüstung, bezw. deren Unterbringung müßte hierbei in Betracht gezogen werden. Was das Beste und Praktischste in dieser Richtung ist, wäre durch Versuche unter weitgehendster Zuhilfenahme der Industrie zu erproben.

Würden nun noch die unvermeidlichen Messingtheile aus Aluminium angefertigt und das Seitengewehr durch ein dreikantiges Bajonett ersetzt, so würde der preußische Infanterist erst auf eine Belastung von 29 Kilogr. kommen — die der russische Infanterist heute schon hat.

Daß die hellglänzenden Metalltheile bei der Benutzung des rauchschwachen Pulvers verschwinden müssen, ist eine Forderung, über welche Einstimmigkeit herrscht. Haben wir doch schon im französischen Kriege vor Paris unsere Messingtheile sorgfältig mit Wichse geschwärzt. Es würde aber hierdurch eine weitere Entlastung von 1,2 Kilogr. erreicht werden. Aber auch der unpraktische Waffenrock muß verschwinden, denn der hohe, steife Stehkragen ist nicht nur eine Quälerei beim Maschiren und muß schon heute auf dem Marsche offen getragen werden, sondern hindert den Mann auch bei dem Schießen im Liegen, das in einer Schlacht der Zukunft wohl am häufigsten zur Anwendung kommen dürfte. Daß eine Blouse mit Taschen auch mehr Raum bietet, um eventuell Patronen unterzubringen, sei nur nebenbei bemerkt. Und „historisch“ sehr ehrwürdig ist am Ende der Waffenrock auch nicht, die Herrschaft des Collets, aus dem der Frack hervorging, war eine ungleich längere.

Militärische Fragen müssen aber heute auch unter finanziellen Gesichtspunkten geprüft werden. Daß nun eine Reform in Ausrüstung und Bekleidung zuerst ganz bedeutende einmalige Ausgaben bedingt, liegt in der Natur der Sache. Dagegen würden diese Reformen die dauernden Ausgaben ganz erheblich vermindern, und zwar nach nur oberflächlicher Berechnung in einem Umfange, der die Kosten der Beschaffung und der Abänderungen in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder einbrächte. Denn unsere jetzige Ausrüstung und Bekleidung ist keineswegs billig, während auf billigere Weise eine bessere und praktischere Ausrüstung und Bekleidung herzustellen ist.

Die Volksvertretung hat demnach die Pflicht, die Vorschläge des Majors Keim ernsthaft zu prüfen, und sollten sich dieselben als praktisch und durchführbar erweisen, so wird sie das Vertrauen auch nicht täuschen, welches der Verfasser in sie setzt, indem er schreibt:

„Aber ebenso wie weder die öffentliche Meinung noch die Volksvertretung jemals Verbesserungen auf technischem Gebiete, und seien sie noch so kostspielig gewesen, ihre Zustimmung versagt haben, ebenso dürfte jede Reform auf dem Gebiete der Ausrüstung und Bekleidung der Infanterie des allgemeinen Beifalles sicher sein. Der weitaus größte Theil der Nation ist „zu Fuß“ durch das militärische Leben kilometert und weiß deshalb auch aus eigener Erfahrung, wo und wie uns — der Tornister drückt!“

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Dezbr. Die „Mecklenb. Nachr.“ schreiben: Der **Kaiser** wird Sonntag bei seiner Ankunft in Schwerin durch die Wismarsche-, Heinrichs-, Alexandrinen-, Friedrichs-, Königs- und Schloßstraße zum großherzoglichen Schlosse fahren. Die Anwohner dieser Straßen haben durchweg beschlossen, ihre Fenster festlich zu erleuchten. Der Kaiser wird sich schon am Sonntag Abend von den hier anwesenden fürstlichen Herrschaften verabschieden und Montag früh nach Stettin fahren, wo bekanntlich ein Stapellauf stattfindet.

* **[Consulate.]** Eine Anzahl von bedeutenden Berufsconsulaten ist gegenwärtig in commissarischer Verwaltung, zum Theil schon seit längerer Zeit. Das Generalconsulat zu Antwerpen hat seit dem Tode des Dr. Arendt im Frühjahr 1890 keinen definitiven Leiter mehr erhalten, das Generalconsulat zu Stockholm ist seit dem Tode des Herrn v. Redlich, Ende September, offen; das Consulat Apia ist seit der Uebersiedelung des Legationsrathes Dr. Stübel nach Shanghai im Frühjahre noch nicht wieder besetzt, obwohl die Wühlereien der Amerikaner auf Samoa eine besondere Vertretung deutscher Interessen verlangen. Das Consulat zu Lagos, an der englischen Goldküste in Westafrika, ist seit dem Weggange seines ersten Inhabers L. v. Puttkamer offen geblieben. Es scheint nur errichtet zu sein wegen der eingeleiteten Untersuchung gegen die Royal Niger-Company aus Anlaß des Falles Hönigsberg. Durch die Ernennung des Consuls Dr. Ferié zum Mitgliede der ottomanischen Schuldverwaltung in Konstantinopel ist nunmehr auch das Consulat zu Buenos-Ayres für Argentinien frei geworden. Bei den Unruhen in Südamerika und bei der Finanzkrisis Argentiniens, in welche deutsche Interessen sehr verwickelt sind, scheint eine baldige Wiederbesetzung dringlich. Endlich ist das Consulat Fiume offen, welches schon seit längerer Zeit auftragsweise

---

Wo liegt die Schuld?

Roman von Katharina Zitelmann (K. Rinhart).

17) (Fortsetzung.)

Nun blühten die Wiesen gelb und roth und auf dem braunen Waldboden sproßten Waldmeister und Anemonen. Die ernsten dunkeln Tannen steckten die frischen Triebe wie Lichter an die Spitzen ihrer Zweige und die rothen Blüthen dufteten, während im hellgrünen Laub des Buchenwaldes die Sonnenlichter glänzten. Auch unten im Thal regte sich neues Leben. Die verschlossenen Jalousien der Villen öffneten sich, und bürstend und scheuernd standen die Mägde in den Thüren, den Einzug der Herrschaften würdig vorzubereiten. In der Villa Luden war der neue Besitzer, ein Berliner Finanzmann mit zahlreicher Familie, bereits eingetroffen, um das Pfingstfest hier draußen zu begehen, und das einst so stille Haus schallte wieder von dem fröhlichen Lärm der Kinder.

Agnes stand am Fenster ihres Giebelstübchens und sah wie gebannt in den Nachbargarten hinab, wo nun die Fremden hausten.

„Komm hinaus in den Sonnenglanz“, bat Ulrich. „Es schmerzt dich, das Treiben hier zu sehen. Schau vorwärts! In der Natur wirst du wieder froh werden.“

Sie nahm Hut und Shawl und folgte ihm den Berg hinter dem Garten hinauf in den Wald. Bald umfing sie süßer Harzgeruch. Zu ihren Füßen sproßte das Gras und kündete hoffnungsreiches Leben. Unendliche Stille; das Zirpen der Cicaden, das Summen der Insecten der einzige Laut in dieser Einsamkeit.

Er breitete die Arme aus und athmete voll Wonne die herrliche Luft. Wie das Herz sich ihm weitete, wie sein Auge, emporgerichtet zu den Wipfeln, durch ihre Lücken den Himmel suchte, der uns Irdischen das Sinnbild des Göttlichen ist. Und dann befreite er sich vom Ueberschwang der Gefühle, indem er das schöne Frühlingslied von Claudius Agnes vorsprach:

„Heute will ich fröhlich, fröhlich sein,
Keine Weis' und keine Sitte hören,
Will mich wälzen, will vor Freuden schrein,
Und der Kaiser soll mir das nicht wehren.“

„Was dich nur heute so vergnügt macht?“ bemerkte sie, als er geendet hatte.

„Muß einem das Herz nicht aufgehen an solchem Tage in dieser schönen Gotteswelt?“

Er warf sich in das Gras unter eine Tanne und forderte sie auf das Gleiche zu thun.

„Nein, laß mich stehen, der Boden ist doch etwas feucht, ich könnte mir mein Kleid verderben!“ entgegnete sie.

Er sprang sogleich empor -- und ward stille. Es hatte sich wie ein Reif auf seine Frühlingsstimmung gelegt.

Auf dem Kamm des Berges fortwandernd, gelangten sie nun zu einer vorspringenden Klippe, einem beliebten Aussichtspunkt der Sommergäste, von dem sie das Thal unter sich in voller Ausdehnung überschauen konnten. Ein Bach schlängelte sich erglänzend zwischen Wiesenflächen dahin, die von steilansteigenden Waldbergen umschlossen waren. Unter ihnen die Villen, die Wohnhäuser für die Fremden, im Grün der Gärten fast verborgen; weiterhin das Städtchen selbst, das sich schmal, aber lang gedehnt in das sich allmählich verbreiternde Thal erstreckte. Der schlanke Kirchthurm, von dem es eben 5 Uhr schlug, grüßte herüber; auf dem Marktplatze konnte man die Kinder, klein wie Ameisen, spielen sehen. Und aus der Waldschlucht, die vor der Stadt ins Thal einmündete, tönte Herdengeläute melodisch herauf. Es war ein liebliches Bild, das sich hier bot, aber ein engumschlossenes, fest umgrenztes, eine kleine Welt für sich. Ulrich verspürte plötzlich das Verlangen, höher und höher zu steigen, um über die Berge fortsehen zu können in die Weite, so hoch hinauf, daß keine Wand den freien Blick hinderte. Ist es die Gegend, das eng begrenzte Heimaththal, das den Menschen hier ihr Gepräge giebt? dachte er, und eilig, als sei all seine Freude dahin, wandte er sich und schritt an Agnes Seite bergab.

Auf dem Fußweg am Bergabhang unten weiter wandernd, vernahmen die Beiden Geräusch und Lärmen, und neugierig, was das in dieser Einsamkeit zu bedeuten habe, folgten sie dem Schall. Als sie auf eine Lichtung hinaustraten, bot sich ihnen ein überraschendes, buntes Bild dar: Um ein paar mit Leinwandzelten überspannten Wagen stand eine Gruppe abenteuerlicher Gestalten, Männer, Weiber, Kinder, lebhaft redend und auf den von allen Seiten durch dichtes Tannengebüsch geschützten Platz weisend. Während Ulrich und Agnes auf die braunen, schwarzäugigen Gesichter blickten, schienen die Leute sich zu einigen. Die Pferde wurden ausgespannt und die Kinder begannen Reisig zusammenzutragen. Dabei bemerkten sie das Paar, und ehe dieses es sich versah, befand es sich von einem dichten Kreise zudringlicher, bettelnder Menschen umringt.

Ulrich theilte einige kleine Münzen unter sie aus und führte seine Braut so schnell als möglich aus der unheimlichen Gesellschaft fort.

Die Nachricht von der Ankunft der Zigeuner, die einzeln auch in den Häusern erschienen, theils ihre Dienste, Töpfe zu flicken, anbietend, theils auch nur bettelnd, hatte ganz Steina in Aufregung gebracht, und an den zwei folgenden Tagen pilgerten dessen Bewohner schaarenweise hinaus, das Lager zu betrachten und sich von den Weibern wahrsagen zu lassen. Auch Agnes setzte es nach einigen Bitten bei ihrem widersprechenden Bräutigam durch, daß er sie hinzuführen versprach, und so holte er sie denn am Nachmittag des dritten Tages dazu ab. Inzwischen hatten sich aber die Bewohner der naheliegenden Gehöfte über die unheimliche diebische Nachbarschaft beschwert, und da an diesem Morgen wirklich ein Zigeuner beim Raube eines Huhnes ertappt worden war, sah sich die Polizei zu dem Befehl veranlaßt, daß die Truppe bis 4 Uhr Nachmittags das Weichbild der Stadt zu verlassen habe.

So fanden Ulrich und Agnes den Platz leer; nur zertretenes Gras, umherliegende Topfscherben und die verkohlten Reste der Reisighaufen zeugten von den Gästen, die hier gehaust hatten.

Das Wiehern eines Pferdes und ein Ton, der wie das Stöhnen einer menschlichen Stimme klang, belehrte sie jedoch, daß sie sich nicht allein befanden, und alsbald gewahrten sie denn auch an der einen Seite des Platzes, halb im Gebüsch verborgen auf einem zusammengeschichteten Haufen dürrer Blätter das Wesen, von dem der Schmerzenslaut ausging. Davor an der Erde kniete eine weibliche Gestalt, die nun die Schritte der Nahenden vernehmend, den Kopf ihnen zuwandte.

„Die Goldeneck!“ rief Agnes überrascht. Ulrichs Fuß haftete am Boden und sein Herz begann ungestüm zu schlagen, als wolle es ihm die Brust zersprengen. Der Augenblick, den er so sehr gefürchtet, der ihm wie ein Schreckgespenst vor der Seele gestanden, seit er von Neubert erfahren, daß Lenore in seiner Nähe lebe, war gekommen. Sie hatte sich erhoben, und während Agnes flüsternd ihren Bräutigam umzukehren bat, trat sie heran.

Ihr blasses Gesicht, die dunkeln ausdrucksvollen Augen verriethen, daß sie lebhaft bewegt sei.

„Welch ein Glück, daß Sie kommen, Herr Prediger“, sprach sie ihn wie einen alten Bekannten an. „Dort liegt ein armes Zigeunerweib in höchster Noth. Der Schreck um die Verhaftung ihres Mannes hat sie niedergeworfen. Sie konnte in diesem Zustande nicht fort. Der Gendarm ist zur Stadt, um Hilfe zu holen, aber es fehlt das Nöthigste, Wäsche für das Kleine, ein warmer Trunk für die Kranke. Wenn Sie das doch schaffen könnten!“

Er erklärte sich sofort dazu bereit. „Und du Agnes?“ fragte er zögernd.

Sie antwortete ihm, indem sie schnell ihren Arm in den seinen legte und ihn fortzog.

verwaltet wird, nachdem dessen letzter commissarischer Leiter, Vice-Consul Steifensand, in das Auswärtige Amt berufen worden ist. Außerdem sind die Reichscommissariate für Südwest-Afrika und für Togo schon seit mehreren Jahren nicht definitiv mit einem etatsmäßigen Inhaber besetzt, nachdem der frühere Reichscommissar für Südwest-Afrika, Dr. Göring, zum Consul für Haiti berufen und der kais. Commissar für Togo, Zimmerer, Gouverneur von Kamerun geworden ist.

* **[Den vielbesprochenen Besuch Windthorsts bei Bismarck]** erwähnte nach der „Schles. Volksztg." in der letzten Versammlung des Breslauer Vereins der Centrumspartei auch Consistorialrath Abg. Dr. Porsch wie folgt: Wenn man vielleicht irgendwo glauben sollte, es gäbe niemanden, den Windthorst über die fragliche Unterredung informirt habe, so täusche man sich gewaltig. Er, Redner, z. B. sei ganz genau unterrichtet, wie sich die Sache verhalten habe, da er sowohl unmittelbar vorher, als nach der Unterredung von Windthorst vertraulich informirt worden. Es gebe Leute, die nöthigenfalls für den todten Windthorst, der sich nicht mehr vertheidigen könnte, eintreten würden.

* **[Checkgesetz.]** Das Checkgesetz wird jedenfalls noch in dieser Session dem Reichstage zugehen.

* **[Der Dampfer der deutschen Ostafrika-Linie]**, welche ihrem Vertrage mit dem deutschen Reich gemäß die Plätze von Tanga, Dar-es-Salaam, Zanzibar, Lindi, Mozambique, Delagoabai und Natal besuchen, nahmen bis jetzt den Weg über Rotterdam, Lissabon und Neapel. Voraussichtlich wird aber, wie die „Hamb. Börsenh." mittheilt, wenn die zwischen der Gesellschaft und der niederländischen Regierung schwebenden Verhandlungen das vorauszusehende Ergebniß haben, nicht mehr Rotterdam, sondern Amsterdam der niederländische Anlegehafen sein. Während die Dampfer der Gesellschaft bisher nur bis Delagoabai liefen, wird der am 6. Januar von Hamburg abgehende Dampfer zum ersten Mal bis Natal expedirt.

* **[Aluminium in der Armee.]** Es wird nun doch als zutreffend bezeichnet, daß das neue Metall Aluminium probeweise für einige Ausrüstungsgegenstände der Armee, und zwar zunächst für Feldflaschen mit Trinkbecher Verwendung finden wird. Inzwischen erwartet man, daß weitere Fortschritte in der Zusammensetzung und Fabrication des Aluminiums, welches z. Z. noch große Schwächen aufweist, eine vielseitigere Verwendung dieses besonders durch sein leichtes Gewicht in die Erscheinung tretenden Metalls ermöglichen werden. So haben z. B., wie die „T. Rdsch." erfährt, angestellte Versuche erwiesen, daß Aluminiumbronze sehr viel härter als reines Aluminium, selbst härter als Messing ist. Sollten weitere Versuche hierin sichere Bestätigung bringen, so dürfte zur Anfertigung von Helmbeschlägen, Waffenrockknöpfen, Koppelschlössern, Kochgeschirren und Stiefelnägeln unverzüglich geschritten werden.

Frankreich.

Paris, 10. Dezember. Der **Senat** beschloß, daß die gestrige **Rede des Conseils-Präsidenten Freycinet** und die gestern angenommene Tagesordnung betreffend das Verhalten der Regierung gegenüber dem Clerus in allen Gemeinden Frankreichs öffentlich angeschlagen werde. Hierauf wurde die Berathung der Zolltarifvorlage wieder aufgenommen, zahlreiche Artikel wurden genehmigt. (W. T.)

Italien.

Rom, 10. Dezember. **[Deputirtenkammer.]** Auf eine Anfrage bezüglich der **Beziehungen Italiens zu den Vereinigten Staaten** von Nordamerika erklärte der Ministerpräsident di Rudini, die gestrige Botschaft des Präsidenten Harrisson habe die friedlichen Gesinnungen der Regierung der Vereinigten Staaten zum Ausdruck gebracht, er hege das Vertrauen, daß die mit der Unionsregierung noch schwebende Frage demnächst ihre Erledigung finden würde. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 9. Dezbr. Durch Cabinetsordre vom 7. Dezember sind in Anerkennung der von Offizieren und Mannschaften an der westafrikanischen Küste stationirten Kreuzers „Habicht" und Kanonenboots „Hyäne" in dem Gefechte bei Misaug gegen die Abo-Leute in Westafrika erwiesene Unerschrockenheit, Umsichtigkeit und Kaltblütigkeit folgenden Offizieren und Mannschaften Auszeichnungen verliehen worden: Dem Corvetten-Capitän v. Dresky, bisherigen Commandanten des Kreuzers „Habicht", und dem Capitän-Lieutenant Krause der rothe Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern; dem Lieutenant Krüger und dem Assistenzarzt Dr. Schacht der Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern; dem Bootsmannsmaaten Schwanz, den Obermatrosen Feick, Thiemann und Krause vom Kreuzer „Habicht", dem Bootsmannsmaaten Lack, den Matrosen Starcke und Wiedemann vom Kanonenboot „Hyäne" das Militärehrenzeichen 2. Klasse. (Ostseeztg.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 11. Dez. Im Reichstag nahm heute zunächst Staatssecretär **v. Marschall** das Wort, um auf die gestrigen Angriffe des Grafen Kanitz Folgendes zu erwidern:

Die die Verträge begleitende Denkschrift sei in der handelspolitischen Abtheilung des Auswärtigen Amts ausgearbeitet worden und hätte vor der Vorlegung an den Reichskanzler die Controle des Staatssecretärs passirt; er werde hiernach den Vorwurf liberal-freihändlerischer Gesinnung mit Ruhe und Ergebung zu tragen haben. Die Denkschrift bekenne sich voll und ganz zu den Principien der Zollreform von 1879, welche nicht einen Getreidezoll von 5 Mk., sondern einen solchen von 50 Pf. vorschlug, der erst durch den Reichstag auf 1 Mk. erhöht worden sei. Für den Abg. Kanitz scheine der Schutzzoll für Getreide erst bei 5 Mk. überhaupt zu beginnen. Der von Herrn Kanitz ins Gefecht geführte ungarische Großgrundbesitzer, der sich über die Zollherabsetzung die Hände reibe, sei zwar eine typische Figur in der Presse, könne aber aus der Discussion doch wohl ohne Schaden für dieselbe verschwinden. Es handle sich gar nicht um Bevorzugung des Exports und Zurücksetzung der heimischen Landwirthschaft; es handle sich um ein verständiges Maßhalten in handelspolitischen Dingen, darum die Kornzölle als das zu benutzen, wozu sie auch nach dem Willen und der Absicht der Urheber der Zollreform von 1879 dienen sollten, nämlich als Compensations-Object bei internationalen Transactionen unter veränderter handelspolitischer Conjunctur. Dieser Moment sei jetzt eingetreten. Die abgeschlossenen Verträge verhinderten den Ausbruch eines wirthschaftlichen Krieges aller gegen alle und würden dem Vaterlande zum wirklichen Nutzen gereichen, indeß der Vorschlag einer Zollsuspension die deutsche Landwirthschaft, deren Schutz mit einem Zoll von 3,50 Mk. durchaus genügend verbürgt sei, an den Rand des Verderbens geführt hätte.

Mit hoch erhobener Stimme meldet sich nach der Rede des Staatssecretärs Graf **Kanitz** (conf.) zum Wort und verlangt dasselbe zur Widerlegung Marschalls.

Präsident **v. Levetzow** lehnt dies in einem Hinweis auf die Geschäftsordnung ab.

Abg. **v. Kornierowski** (Pole) spricht sich im einzelnen, auf der Tribüne unverständlich, für die Verträge aus. (Beifall.)

Abg. **Kropatscheck** (conf.) erklärt sich gegen die Ermäßigung der Getreidezölle im Interesse der Landwirthschaft und der landwirthschaftlichen Arbeiter und nimmt die „Kreuzzeitung" gegen die gestrigen Bemerkungen des Reichskanzlers in Schutz. Das Blatt vertrete in dieser Frage die Mehrheit der Partei. (Zustimmung rechts.) Der fragliche Artikel sei eingesandt worden und habe nicht die Deutschen, sondern die Magyaren und Judenliberalen den fremdsprachlichen Völkerschaften Oesterreichs gegenüber gestellt. Der Reichskanzler scheine den Artikel nicht selbst gelesen zu haben. Redner hält die gründliche Prüfung der Verträge in einer Commission für dringend nothwendig.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Zu der Bemerkung, die „Kreuz-Zeitung" wolle preußischer sein als andere Leute, war ich wohl berechtigt. Sie hat mir den Vorwurf gemacht, ich verkröche mich hinter dem König, etwas, was ein preußischer Offizier noch nie gethan hat. (Bravo!) Dem angezogenen Artikel mag die Redaction der „Kreuz-Ztg." ja ferner stehen, als ich annahm; er war aber auf der ersten Seite der Zeitung abgedruckt.

Schließlich wurde die Berathung auf morgen vertagt.

Berlin, 11. Dezember. Die „Post" bringt eine Erklärung des Abg. **v. Kardorff**, welche die Zeitungsmeldung, daß er den Fürsten **Bismarck** dringend ersucht habe, an den jetzigen Reichstagsverhandlungen Theil zu nehmen, daß aber Bismarck mit einem kategorischen Nein geantwortet habe, als unrichtig bezeichnet.

Zürich, 11. Dezbr. Betreffs des **Bankiers Walker** wird heute mitgetheilt, daß die Gläubiger vollständig gedeckt sind und die Insolvenzerklärung zurückgezogen worden ist.

Paris, 11. Dezember. Heute fand die **Leichenfeier** für den Director der öffentlichen Arbeiten, **Alphand**, statt. Der Präsident Carnot und sämmtliche Mitglieder der Regierung waren anwesend. Eine zahlreiche Menschenmenge wohnte der Feier bei. Die Leiche wurde auf dem Friedhofe Père la Chaise beigesetzt.

Petersburg, 11. Dez. Der **Kaiser** empfing heute den neuen **französischen Botschafter** Grafen Montebello in feierlicher Audienz zur Entgegennahme der Accreditive. Der Graf stellte sich hernach auch der Kaiserin vor.

Rio de Janeiro, 11. Dezbr. Die **Regierung** hat **Portella**, den Gouverneur von Rio de Janeiro, aufgefordert, seine Entlassung einzureichen. Portella verweigerte dies. Wahrscheinlich erfolgt deshalb die Proclamirung des Kriegsrechts und die Ernennung eines militärischen Gouverneurs.

Washington, 11. Dez. Der **Dezemberbericht des Ackerbaubureaus** stellt fest, daß Baumwolle auf Plantagen mittlere Preise erzielt hat. Da die Preise wenig lohnend sind, trete die Neigung hervor, den Anbau der Baumwolle einzuschränken. Der Durchschnittspreis beträgt $7^3/_{10}$ Cents. In den letzten 5 Jahren schwankte derselbe zwischen $8^1/_{10}$ und $8^6/_{10}$. Die Ernte, Abschälung und Versendung nach den Märkten ist sehr vorgeschritten; die Faser, obwohl sehr kurz und unter mittel, ist rein und von schöner Färbung. Der Durchschnittspreis von Mais ist $42^1/_5$ Cents, Roggen $77^2/_5$, **Gerste** 54, Hafer $32^1/_5$. Gegen den Durchschnittspreis für die letzten 10 Jahren stelle sich der Preis für Mais um $2^9/_{10}$ für 1 Bushel, Weizen $2^5/_{10}$, Hafer $1^3/_{10}$ Cents höher; der Durchschnittsstand des Weizens ist $85^3/_{10}$, des Roggens $88^8/_{10}$, die Aussichten der nächsten Getreideernte sind im allgemeinen nicht günstig. Die hessische Fliege richtete unter den Frühsaaten an der atlantischen Küste Schaden an.

Washington, 11. Dezbr. Senator Stewart brachte heute einen Gesetzentwurf betreffend ein **Einwanderungsverbot aller chinesischen Arbeiter** ein, auch für solche, welche sich früher schon in den Unionsstaaten aufhielten oder durchreisen wollen. Derselbe Senator brachte ferner einen Gesetzentwurf ein, welcher die **freie Prägung von Gold und Silber** gestattet.

Danzig, 12. Dezember.

* **[Schießstände der hiesigen Garnison.]** Gegenwärtig werden die gesammten Schießstände der hiesigen Garnison umgearbeitet, um möglichst allen Unfällen vorzubeugen. Es dürfen fortan keine „Anzeiger" vor die Scheibe treten, durch eine sinnreiche Einrichtung kann das Schuß-Resultat aus der Anzeigerdeckung dem Schieß-Lehrer mitgetheilt werden. Es wird die Scheibe, welche sich auf einem Wagen befindet, mittels einer Stange hinter die Anzeigerdeckung gezogen, der Schuß in der Scheibe gesucht und dann durch Vorschieben einer circa 50 Ctm. großen Tafel, auf welcher sich entsprechende Zahlen befinden, dem Schützen mitgetheilt, der diese abliest und dem Offizier meldet. Der Zahl der Scheibenringe entsprechend befinden sich auf den Tafeln entsprechende Zahlen von 1 bis 12 u. s. w. Durch eine Spiegeleinrichtung in der Anzeigerdeckung kann der „Scheibenzeiger" den ganzen Schießstand beobachten. — Vielfach ist früher in der Nachbarschaft der Schießstände dadurch Unglück vorgekommen, daß die Kugeln vor der Scheibe aufsetzten und von ihrer Bahn abwichen. Das wird in Zukunft dadurch vermieden, daß diese „Aufsetzer" sich in kleine Erdhügel von etwa 5 Meter Länge und 0,5 Meter Höhe, welche auf je 10 Meter Entfernung in der Schußrichtung angelegt werden, fangen.

* **[Bau von Kriegsschiffen.]** Der auf der hiesigen kais. Werft im Bau begriffene **Kreuzer „Ersatz Adler"** soll in der letzten Hälfte des Januar seinen Stapel verlassen und zu Wasser gebracht werden. Wie man vermuthet, wird dann auf der hiesigen kais. Werft der projectirte **neue Kreuzer F.** in Bau genommen werden, für welchen durch den Reichshaushaltsetat pro 1892/93 als erste Rate 750 000 Mk. (Gesammtbausumme 2 Millionen Mk.) beantragt werden.

* **[Weichselmünder Thurm.]** Der neue Aufbau des Weichselmünder Festungsthurmes ist jetzt gerichtet und wird in nächster Zeit gedeckt werden. Die Form des Thurmes ist von der alten eine sehr verschiedene, allerdings keine vortheilhaftere.

ph. **Dirschau**, 11. Dezember. Am Donnerstag, 17. Dezember, wird die **Heilsarmee** auch in unserer Stadt auftreten und im Gasthof „Deutscher Kaiser" eine Versammlung veranstalten. Der Commissär der Heilsarmee, Railton, wird einen Vortrag über die Fortschritte der Heilsarmee halten.

(=) **Kulm**, 11. Dezember. Gestern fand die letzte Sitzung der **Stadtverordneten** statt, in welcher als erster Gegenstand der Tagesordnung die Schmidt'sche Kasernen-Angelegenheit zur Beschlußfassung kam. Herr Schmidt, der im Jahre 1871 contractlich die Verpflichtung übernommen, für so lange als Kulm Garnison hat, 200 Mannschaften Quartier zu gewähren und am 1. Oktober bei der Uebersiedelung der Garnison in den Räumen des ehemaligen Cadettenhauses die in seiner Kaserne einquartierten 200 Mann verloren, hat beim Magistrat den Antrag gestellt, ihm im Wege der Unterhandlung für die Verzichtleistung auf die aus dem bestehenden Contracte herzuleitenden Rechte eine einmalige Abfindung von 12 000 Mk. zu gewähren und ihn dadurch von der zwingenden und unangenehmen Nothwendigkeit, gegen die Stadt Jahre lang Prozesse zu führen, zu entbinden. Der Magistrat hat nach mehrmaliger eingehender Berathung der Sache beschlossen, es zu einem Prozesse mit Herrn Schmidt, dessen Ausfall immer zweifelhaft bleibt, nicht kommen zu lassen und ihn nachträglich so zu behandeln, wie dies seiner Zeit mit dem Kasernenbesitzer Ewe geschehen ist. Letzterer besaß einen eben solchen Vertrag, wie es der Schmidt'sche ist und bekam vom 1. Januar 1885 ab, nach Aufhebung des Vertrages, erhöhte Entschädigungssätze für Gemeine. Diese sind jetzt bei Herrn Schmidt zur Anwendung gebracht und ist ausgerechnet worden, daß derselbe seit dem 1. Januar 1885 bis 1. Oktober 1891 8226 Mk. an Servis weniger erhalten hat. Der Magistrat beschloß nun, diese Summe nach oben hin mit 9000 Mk. abzurunden und Herrn Schmidt als Abfindung für Aufgabe seiner Rechte anzubieten. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nun mit erdrückender Mehrheit anerkannt, daß Herr Sch. zum mindesten ebenso wie Herr Ewe behandelt werden müsse, aber beschlossen, nicht die vom Magistrat vorgeschlagene Summe von 9000 Mk., sondern nur die rechnungsmäßig festgestellte Summe von 8226 Mk. aus dem Grundvermögen unter Vorbehaltung der Erstattung in 10 Jahresraten vorschußweise zu zahlen. Damit ist der Zankapfel, der die Gemüther unserer Bewohner in Aufregung erhielt, für immer beseitigt. Der Etat der Elocationskasse der Stadt Kulm für das Jahr 1892 ist in Einnahme auf 32 000 Mk., in Ausgabe auf 7750 Mark und einen Ueberschuß von 24 250 Mk., der im Dezember 1892 zur Vertheilung unter die als elocationsberechtigt anerkannten Hausbesitzer innerhalb der Ringmauer der Stadt gelangen wird, festgestellt worden. Für das laufende Jahr ist der Ueberschuß auf 25 000 Mk. berechnet worden, und es wird derselbe am 21. d. Mts. an die Berechtigten gelangen. — Von der Mittheilung des Cultusministers, der in Uebereinstimmung mit dem evangelischen Oberkirchenrath von der Errichtung eines **evangelischen Priesterseminars für die Provinzen Ost- und Westpreußen in Kulm absieht**, wurde zu allgemeinem Bedauern Kenntniß genommen.

m **Neumark**, 10. Dezember. Unter großem Gefolge wurde heute hier der verstorbene **Rechnungsrath Schwarz** zur letzten Ruhe bestattet. Ueber 35 Jahre hat derselbe dem Löbauer Kreise, im besonderen der Stadt Neumark angehört. Durch sein freundliches und gefälliges Wesen, sowohl in seiner amtlichen Thätigkeit, als im privaten Verkehr mit seinen Mitbürgern hat er sich die Liebe und Achtung letzterer in hohem Maße erworben. Als langjähriges Mitglied des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths hat er stets in versöhnendem Sinne gewirkt und die Gemeinde durch viele Jahre bei der Kreissynode vertreten. — Zur Zeit steht der **Kreis Löbau** in baulicher Beziehung je zur Hälfte unter der Aufsicht der **Kreisbauinspection** der Kreise Rosenberg und Strasburg. Da durch die Ueberlastung dieser in der Beaufsichtigung doch manche Uebelstände sich herausstellen, wird beabsichtigt, in Bälde für den Löbauer Kreis eine eigene Kreisbauinspection zu errichten.

Thorn, 11. Dezbr. Der **Bau eines Stadttheaters** steht für unsere Stadt in naher Aussicht. Wie mitgetheilt wird, hat die Firma Havestadt und Contag in Berlin, der wir auch die Anlage unserer Straßenbahn zu verdanken haben, dem hiesigen Magistrat bereits einen sehr hübschen Plan eingereicht, nach welchem sie das Theater erbauen will. Der Magistrat würde das dazu nöthige Bauterrain auf dem Platze vor dem Bromberger Thore hergeben. (Th. Ostd. Z.)

⊙ **Lauenburg**, 11. Dez. Die hiesige Kaufmannschaft hat einstimmig beschlossen, in diesem Jahre **Weihnachtsgeschenke in keinerlei Form an die Kundschaft** zu vertheilen. Durch notariellen Vertrag haben sich sowohl die Colonialwaarenhändler wie auch Manufacturisten verpflichtet, für den Fall der Nichteinhaltung des Beschlusses eine Conventionalstrafe von 300 Mk. zu zahlen.

♋ **Aus Ostpreußen**, 7. Dezbr. Von den Agrariern werden seit einiger Zeit laute Klagen darüber erhoben, daß die **Preise für magere Schweine** sehr heruntergegangen sind und der junge Nachwuchs dieser Hausthiere überhaupt keine Abnehmer findet. Es kann nicht bestritten werden, daß die Schweinezucht sich augenblicklich thatsächlich schlecht rentirt. Wenn dieser mißliche Zustand aber in Zusammenhang gebracht wird mit den Erleichterungen bei der Einfuhr aus dem Auslande, so liegt darin ein arger Irrthum. Nicht durch die Concurrenz des Auslandes ist der Niedergang der Preise herbeigeführt, sondern vielmehr durch die **vorangegangene Absperrung**, welche bei uns die Preise rapide in die Höhe brachte, und zwar derartig, daß man beispielsweise für ein Paar Saugferkel bis 45 Mark zahlte. Da legte sich selbstverständlich alles auf die Schweinezucht. Die unausbleibliche Folge davon war Ueberproduction, die bei der Aufzucht der Schweine besonders schnell vor sich geht. Jetzt haben wir hohe Kartoffel- und Getreidepreise. Es ist vortheilhafter, diese Producte zu veräußern, als sie zur Unterhaltung der Borstenthiere zu verwenden. Jeder will daher die gefräßigen Thiere loswerden, niemand mag sie kaufen. Darin liegt der wahre Grund der Entwerthung. Zum eigenen Troste mögen die Landwirthe aber nicht vergessen, daß unter den vorerwähnten unerhörten Preisen die Consumenten noch mehr gelitten haben, als jetzt die Producenten. Viele ärmere Leute, und diese zählen nach Millionen, haben sich des Fleischgenusses überhaupt begeben, also Mangel leiden müssen, während der jetzt herrschende Verdruß doch nur dem Kummer über eine Speculation gleichkommt, die zunächst einen enormen Gewinn einbrachte, dann aber in Folge von Ueberproduction in Verbindung mit hohen Preisen der Naturalien gegenstandslos geworden ist.

♈ **Bromberg**, 11. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der zum unbesoldeten **Stadtrath** gewählte bisherige Stadtverordnete, General-Agent Schönberg (früher in Danzig) durch den Ersten Bürgermeister Bräsicke in sein neues Amt eingeführt. — In derselben Sitzung wurde der besoldete Stadtrath, Kämmerer Kempke, dessen zwölfjährige Amtsperiode am 30. Juni künftigen Jahres abläuft, auf weitere zwölf Jahre wiedergewählt. — Der Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß sämmtlichen **städtischen Lehrern und Beamten** mit Ausschluß der Nachtwächter, welche ein Jahresgehalt bis zu 1200 Mk. beziehen, für die Zeit bis zum 1. April 1892 eine **Theuerungszulage** von 50 Mk., zahlbar in zwei Raten von je 25 Mk. zu Weihnachten 1891 und Februar 1892 gewährt werde, wurde von der öffentlichen Tagesordnung abgesetzt, um in geheimer Sitzung berathen zu werden. Wir wir erfahren, ist der Antrag des Magistrats nur theilweise angenommen worden, d. h. es sind nicht sämmtlichen Beamten die Theuerungszulagen bewilligt worden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Herstellung von Knöpfen aus Kartoffeln]** wird jetzt als das Neueste über die Verwendung von Kartoffeln in der Industrie bezeichnet. Wenn die Substanz der Kartoffeln mit gewissen Säuren behandelt und dann gepreßt wird, wird sie fast hart wie Stein, und kann dann in vielen Fällen an Stelle von Horn, Elfenbein und Bein verwendet werden. Diese Eigenschaft der Kartoffeln macht nach dem „Bresl. Gewerbeblatt" sie besonders zur Knopffabrikation geeignet. Der Kartoffelknopf kann von anderen Knöpfen nur durch sorgfältige Untersuchung unterschieden werden, und zwar nur durch einen Sachverständigen, da diese Knöpfe je nach der Verwendung entsprechend gefärbt werden und ihrem Aeußeren nach den Bein- und Elfenbeinknöpfen vollkommen ähnlich sind. Die Billigkeit dieser Art Knöpfe dürfte denselben in Zukunft eine bedeutende Verbreitung sichern.

Temesvar, 9. Dezbr. **[Mord und Selbstmord.]** Der gewesene Gendarm und jetzige Gerichtsschreiber in Weißkirchen, Namens Vasvary, schoß heute nach einer heftigen Familienscene seiner Schwiegermutter, Frau Fleischmann, eine Kugel durch die Brust; er erschoß sich dann selbst und blieb auf der Stelle todt. Frau Fleischmann dürfte schwerlich den morgigen Tag erleben. Die Frau des Selbstmörders entfloh nach dem blutigen Ereignisse.

Paris, 9. Dezember. **Graf von Civry**, zu dessen Gunsten in seiner weidlich bekannten Prozeßsache wider die Stadt Genf die Pariser Civilkammer gestern entschieden hat, ist ein großer, brünetter Mann mit glänzenden Augen und hochgestrichenem Schnurrbart, die Erscheinung eines Sportsmanns und Soldaten. Er hat in der französischen Armee gedient. Er ist Pariser comme il faut. Zwei Gegner hat er im Duell getödtet. Man wird ihn überdies als einen der hartnäckigsten Prozeßmenschen der Welt betrachten müssen. Seit er über seine Lage aufgeklärt, hat dieser Enkel des Herzogs Karl von Braunschweig fast alle Rechtskundigen der Erde in seiner Sache angerufen. Nach Genf fuhr der Graf alle Jahre. Der Besitzer des Hotels Beaurivage in Genf war stets auf diesen Gast vorbereitet und gab ihm immer ein Zimmer, das directe Aussicht auf das Denkmal des Herzogs von Braunschweig hatte. Die Genfer lachten über den Grafen, da sie ihre Sache für gewonnen hielten. Die Situation bekam ein anderes Gesicht, als die Urkunde gefunden war, in der der Herzog Karl die Gräfin von Civry als seine Tochter anerkannte. Das Vermögen seiner Mutter setzte den Grafen Civry zu der kostspieligen Prozeßführung in den Stand. Ueberdies

---

Schweigend eilten sie der Stadt zu. In ihrer Wohnung angelangt, suchte Agnes das Gewünschte zusammen und erbot sich, ihr junges Dienstmädchen mit den Sachen hinauszuschicken. „Du kannst dort wohl wenig helfen", sagte sie. „Sie kann statt deiner gehen."

Doch er beachtete ihre Worte gar nicht, steckte selbst das Nothwendigste zu sich und stürzte davon.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Weihnachtstisch.

Felix Dahn und Therese Dahn, „Walhall, Germanische Götter- und Heldensagen." Mit über fünfzig Federzeichnungen von Joh. Gehrts. 11. Gesammt-Auflage. (Geb. 10 Mk.) Leipzig, Verlag von Geibel und Brockhaus. — Dies Werk, das so geschmackvoll, wie es sich von dem dichterischen Paar erwarten läßt, in die Sagenwelt des deutschen Volkes einführt, ist von uns schon wiederholt als Familienbuch für Jung und Alt empfohlen worden. Die zahlreichen Ausgaben, die es erlebt, beweisen, wie sehr es bei uns bereits Eingang gefunden hat.

Jugendschriften.

Der Verlag von **Geibel und Brockhaus** in Leipzig hat folgende Schriften in vorzüglicher Ausstattung dem Publikum dargeboten:

Betto Ihnken: **„Durch ferne Meere. Irrfahrten und Abenteuer eines jugendlichen Deutschen".** Mit 84 Vignetten und Schlußstücken, Text- und Vollbildern von Marinemaler Lindner, und einer Signal-Flaggentafel. — Das Buch enthält eine zunächst für die heranwachsende Jugend niedergeschriebene Erzählung. Ein Knabe zieht auf das Meer hinaus, von dem Wunsche beseelt, seinen einst schiffbrüchigen Vater aufzufinden und ihn aus Piratenhand zu erretten. Die Gunst des Schicksals und der Menschen lassen den thatenlustigen Helden sein Ziel erreichen. Stürme der See, Sonnenpracht der Tropen, Eiseskälte des Südpols üben ihre Naturgewalt auf den jungen Abenteurer aus; der Verfolgungswuth der Bewohner der Wildniß ausgesetzt, beschützt und geliebt von seinen Genossen, eine Zeuge der bestrickendsten Naturschauspiele wie der anregendsten Scenen des Seelebens, wird Alfred, ein zweiter Robinson, die regste Theilnahme der Leser erwecken. Sittlicher Humor des Herzens, tiefer Blick in das Culturleben und die Seele der Menschen vereinigen sich in dem Buche mit einer vorzüglichen Darstellung.

Agatha, der Genius des Kränzchens. Frei nach dem Holländischen bearbeitet. Mit 47 Abbildungen von Maler Herrfurth. (Geb. 6 Mk.) — Ein Kränzchen vier junger Mädchen bildet den Mittelpunkt der groß angelegten, bis in das Kleinste fein ausgeführten Erzählung. Obgleich sie verschieden nach Temperament, Befähigung und Lebensstellung der Eltern sind, verbindet sie eine Freundschaft, welche die Gegensätze aussöhnt und so vorbereitet für die große Schule des Lebens. Vollendete Kenntniß der Mädchenwelt und ein bedeutendes Talent der Verfasserin, im Kleinen das Große zu sehen, werden das Buch mit steigendem Interesse lesen lassen. — Die sittliche Tendenz, die der spannenden Erzählung zu Grunde liegt, drängt sich in keiner Weise auf. Das holländische Original ist in kurzer Zeit in Zehntausenden von Exemplaren verkauft worden. Möchte die frei bearbeitete deutsche Ausgabe unter der reiferen Jugend sich so viele Freundinnen erwerben, wie sie es verdient.

M. Hinck, „Die Rosenhütte". Mit 59 Vignetten und Schlußstücken, Text- und Vollbildern von Maler Hoberg. (Geb. 4 Mk.) — Eine allerliebste Erzählung für das Alter beiderlei Geschlechts von 9 bis 13 Jahren. In anmuthiger Darstellung wird das lustige, aber auch durch kleine Sorgen beschwerte Leben der jugendlichen Helden geschildert. Das Buch ist mit reichem Bilderschmuck versehen.

M. v. Babo, „Erzählungen aus der deutschen Geschichte". Mit 62 Abbildungen von Maler Felix Schmidt. (Geb. 2,50 Mk.) — Mit großem Geschick und in guter Darstellung sind hier Erzählungen in zusammenhängender Reihe vorgeführt, die dem Kinde im Alter schon von 6—9 Jahren den Weg in das Reich der deutschen Geschichte ebnen, und es Gestalten, wie Armin, Barbarossa, wie Friedrich d. Gr. kennen lehren. Meisterhaft entworfene Zeichnungen unterstützen das Verständniß und erhöhen das Interesse am Text.

spielte er mit viel Glück. Eines Abends 9 Uhr begann er im Club mit 15 Louisd. in der Tasche und hörte um Mitternacht mit 100 000 Francs auf. Jetzt dürfte der Graf mehrfacher Millionär werden.

Schiffsnachrichten.

Rotterdam, 8. Dez. Der Dampfer „Leeuwarden III.“, von Leeuwarden nach Rotterdam bestimmt, sprang, nachdem er Harlingen verlassen hatte, leck, lief in Stavoren ein und sank im dortigen Hafen. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet.

Antwerpen, 9. Dez. Der Dampfer „Navarre“, aus Hamburg, collidirte heute Morgen bei Calloo mit der Tjalk „Maria Justine“ aus Groningen. Die letztere, mit Erz nach Hemigen bestimmt, sank auf der Stelle. Schiffer Medendorp ertrank; seine Frau, sein Kind und ein Matrose wurden gerettet.

Dragör, 8. Dezbr. Das Schiff „Peter Paul“, aus Riga, von Grimswood mit Kohlen nach Libau, collidirte gestern Abend in der Kjöge-Bucht mit dem schwedischen Schooner „Cherub“, aus Höganäs, von Hull mit Kohlen nach Trelleborg. Von dem russischen Schiff fiel ein Mann über Bord und ertrank. Die Besatzungen beider Schiffe landeten Abends an der Südseite von Amager.

Lowestoft, 9. Dez. Die italienische Bark „Ottavio“, aus Neapel, von Finnland mit Dielen nach Marseille bestimmt, stieß gestern Morgen während eines schweren Sturmes auf Hasborough Sands. Es stand eine hohe See und in kurzer Zeit fielen die Masten über Bord. Die Mannschaft blieb in großer Gefahr bis Mittag auf dem Wrack, als ein hiesiges Fischerfahrzeug zur Hilfe herbeieilte und die ganze Besatzung, 13 Mann, rettete. Die Schiffbrüchigen wurden in erschöpftem Zustande gestern Abend hier gelandet. — Der dänische Schooner „Amelia“, von Lorna mit Holz nach Poole, ist auf Hasborough Sands total wrack geworden. Die aus 7 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Standesamt vom 11. Dezember.

Geburten: Bäckergeselle Andreas Keltermann, T. — Diener Wilhelm Neumann, T. — Hausdiener Anton Gmentowski, T. — Zimmergeselle Johann Liedtke, T. — Wallmeister Heinrich Wilhelm Rennekamp, T. — Schuhmachermeister Christoph Boebrich, S. — Kaufmann Theodor Schröder, T. — Schlossergeselle Paul Anastasius Schipper, S. — Töpfergeselle Ferdinand Dietrich, T. — Arbeiter Karl Fröse, T. — Arbeiter August Lebendig, S. — Arbeiter Eduard Walter, S. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Heirathen: Bäckergeselle Albert Croll aus Praust und Julie Martha Ritika von hier.

Todesfälle: Frau Emilie Schönbeck, geb. Fromm, 71 J. — T. d. Arb. Karl Gerkowski, 2 J. — Schuhmacher Benjamin Milkereit, 70 J. — T. d. Maurerges. Valentin Klingbeil, 1 J. — Frau Dorothea Tilsner, geb. Glasheit, 86 J. — S. d. Arb. Rudolf Zulpar, 4 M. — Arb. Felix Strezlow, 33 J. — Concursverwalter Robert Block, 84 J. — Unehel.: 1 T.

Am Sonntag, den 13. Dezember 1891 (3. Advent),

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Archidiakonus Bertling. 5 Uhr Pastor Kolbe. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor: Programme mit vollständigem Text in den Verkaufsstellen. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der St. Marienkirche. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiakonus Bertling.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiakonus Blech. Nachmittags 5 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Um 11 Uhr Einführung der Kirchenältesten und Gemeindevertreter. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochen-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Quandt. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Einführungsfeier des Herrn Pfarrer Stengel durch Herrn Consistorialrath Franck. Beichte und Abendmahl fallen aus.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde, derselbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Prediger Auernhammer. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gottesdienst (Bekämpfung der Trunksucht) Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau und Prediger Pfeiffer. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Köthke. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bußtag, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt. Nachmittags 3 Uhr.

St. Joseph. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Gewerbehaus. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26 Abends 6 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr Predigt wie gewöhnlich. Zutritt für Jedermann.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde, Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr Predigt, dann Beichte und heil. Abendmahl. Prediger Köpke. Nachmittags 4 Uhr derselbe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 11. Dezember. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 240⅜, Franzosen 239⅜, Lombarden 72½, Ungar. 4% Goldrente 89,90, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 11. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 280,12, Franzosen 279,50, Lombarden 81,75, Galizier 205,00, ungar. 4% Goldrente 104,60. — Tendenz: auf Paris befestigt.

Paris, 11. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,40, 3% Rente 95,92, 4% ungarische Goldrente 91,12½, Franzosen 618,75, Lombarden 193,75, Türken 18,22½, Aegypter 480,62. Tendenz: behpt. — Rohzucker loco 88⁰ 39,25, weißer Zucker per Dezember 40,50, per Januar 40,87½, per Januar-April 41,25, per März-Juni 41,75. Tendenz: ruhig.

London, 11. Dezbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95½, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 94, Türken 18, ungar. 4% Goldrente 90⅜, Aegypter 95. Platzdiscont 2⅛%. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16½, Rübenrohzucker 14⅜. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 11. Dezember. Wechsel auf London 3 M. 102,60, 2. Orientanl. 102, 3. Orientanl. 102.

Newyork, 10. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable-Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅞, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 117½, Canadian-Pacific-Actien 90½, Central-Pacific-Act. 31¾, Chicago- u. North-Western-Actien 115½, Chic., Mil.-u.St. Paul-Actien 78⅜, Illinois-Central-Act. 105¼, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125⅝, Louisville u. Nashville-Actien 80⅝, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 31⅛, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 116⅞, Northern-Pacific-Preferred-Act. 69⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 51½, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 43⅛, Union-Pacific-Actien 41, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 45, Silber-Bullion 95⅝.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 11. Dezember. Stimmung: flau. Heutiger Werth ist 14,00 M Basis 88⁰ Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz nominell.

Magdeburg, 11. Dezember. Mittags. Stimmung: ruhig. Dezbr. 14,42½ M Käufer, Januar 14,60 M do., März 14,95 M do., Mai 15,15 M do.

Abends. Stimmung: flau. Dezbr. 14,20 M Käufer, Januar 14,40 M do., März 14,75 M do., Mai 14,92½ M do.

Wolle.

London, 10. Dezbr. Wollauction. Tendenz fest, Preise unverändert. (W. T.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Dezember. Wind: WzS.

Angekommen: Union. Böse, Hartlepool, Kohlen. — Bobsin Kägsdorf, Möller, Sunderland, Kohlen. — Anna (SD.), Monell, Stettin, leer. — Newington (SD.), Gay, Stettin, leer.

Gesegelt: Commercial (SD.), Krützfeldt, Gent, Holz. — Dwina (SD.), Donaldson, Hartlepool, Holz. — Abrota (SD.), Nash, Liverpool, Zucker.

Im Ankommen: 1 Bark.

Die ausgegangenen Dampfer liegen in der Rhede vor Anker.

Fremde.

Walters Hotel. v. Horn a. Marienwerder, Regierungspräsident. v. Graß a. Klanin, Rittergutsbesitzer. Döhn a. Dirschau, königl. Landrath. Elditt a. Elbing, Ober-Bürgermeister. v. Gerlach nebst Gemahlin a. Miloschewo, kgl. Oeconomierath. Baron v. Meerheimb a. Miloschewo. v. Lattre a. Dirschau, Major a. D. Frau Amtsrath Gerschow nebst Frl. Tochter a. Rathstube. Frau Harthun nebst Frl. Tochter a. Schöneck. Bayer a. Pola, kais. Corvetten-Capitän. Schreiber und v. Cioli a. Pola, Capitän-Lieutenants. Edler v. Triulci a. Pola, Lieutenant z. See. Frau Rittergutsbesitzer Kayser a. Chotzlow. Frau Rittergutsbesitzer Kutscher nebst Frl. Tochter a. Jannewitz. Fräulein v. Mausbach a. Occalitz. Frau Rittergutsbesitzer Pferdemengs nebst Frl. Tochter a. Adl. Rahmel. Kallmann a. Berlin, Roeßler a. Kassel, Fabrikanten. Frau Buchdruckereibesitzer Hopp a. Dirschau. Müller a. Berlin, Peschel a. München, Bichchowsky a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Ernst Possart a. München, königl. Hofschauspiel-Director. Peter Beldt a. München, Secretär. Schottler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Katschke a. Lauenburg, Hotelbesitzer. Dr. Scheller a. Thorn, Stabsarzt. v. Rekowski a. Berlin, Hauptmann a. D. Marks a. Hamburg, Bauinspector. Bieling a. Hochheim, Major Kunze a. Gr. Böhlkau, Bertram nebst Gemahlin a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Schrewe a. Prangschin. Frl. Woggon a. Stolp. Frau Gutsbesitzer Theden a. Nestempohl. Plehn a. Krastuden, Prov.-Landschaftsdirector. Jacob, Rosenthal, Frankenschwerth, Löwenstein, Knoche, Cohn, Alexander und Schmidt a. Berlin, Kirmes a. Köln, Meyenberge a. Braunschweig, Mauelshagen a. Gummersbach, Lilienthal a. Marienwerder, Steinhardt a. Hamburg, Fischer a. Greiz, Leupoldt a. Dresden, Vogelsang a. Nürnberg, Kaufleute. Frhr. v. Schrenk a. Allenstein. Baron Frhr. v. Schertel a. Czemen.

Hotel de Thorn. Jacobsohn a. Gnesen, Booch a. Leipzig, Mannstädt a. Hamburg, Behrens a. Brieg, Biskeborn a. Aachen, Tegetmeyer a. Leipzig, Hartmann a. Bremen, Kaufleute. Helene Bewersdorff und Margarethe Müller a. Neustadt. Wendel a. Elbing, Oeconom. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Schröder a. Ustarbau, Gutspächter. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius nebst Frl. Tochter a. Uhlkau. Rabiger a. Stettin, Capitän. Dr. Lehnharse a. Wollin, prakt. Arzt. Frau v. Gilewsky a. Strippau.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Als Neuestes auf dem Gebiete der Extraits bringt in diesem Jahre die Firma **J. F. Schwarzlose Söhne**, königliche Hoflieferanten, **Berlin, Markgrafenstraße 29**, ein Parfüm unter dem Namen **„Ambrosia“**, das alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Ein wunderbarer Duft, der die köstlichsten Gerüche in sich vereinigt und uns den farbensprühenden Frühling vor Augen führt, kennzeichnet diesen erfrischenden und belebenden Wohlgeruch. **„Ambrosia“** ist eins der schönsten Weihnachtsgaben für die Damenwelt nnd wird sicher, vermöge seiner hervorragenden Eigenschaften, in allen Kreisen schnell Eingang finden. Wir hören, daß **„Ambrosia“** auch in Danzig in allen **besseren Droguen- u. Parfümerie-Handlungen** in Flaschen a 1,50, 2, 3 und 5 M **käuflich ist.**

Jedem willkommene und überaus praktische Geschenke für den Weihnachtstisch sind **Handschuhe aller Art, Cravatten, Tragbänder rc.** — Wie alljährlich findet man jetzt bei der Handlung; **A. Hornmann Nachfl. V. Grylewicz**, Langgasse 51, ein überraschend großes Lager von Neuheiten für die Wintersaison, für Gesellschaft und Ball. Nur gute Qualitäten kommen zu äußerst billigen, ganz festen Preisen zum Verkauf und werden nicht convenirende Waaren bereitwilligst eingetauscht und Handschuhe jederzeit angepaßt, wodurch den Wünschen eines jeden Käufers in vollstem Maße entsprochen werden kann in der Handlung von **A. Hornmann Nachfl., Langgasse 51.**

Nr. 1608. Beunruhigende Krankheitserscheinungen!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutmüthigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer, und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungsprozeß bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Katarrh, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweißen, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftigung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei **die Sanjana Heilmethode**, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. **Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gaspe, Band II, Blatt 31, auf den Namen der Seefahrer **Johann** und **Anna geb. Trunczkowska-Stewa'schen** Eheleute eingetragene, im Dorfe Glettkau, Kreis Danziger Höhe, belegene Grundstück

am 7. Januar 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,1730 Hektar und ist mit 480 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden. (2105

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Januar 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 5. November 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pelplin, Band II, Blatt 35, auf den Namen der Gastwirth **Joseph** und **Ludwine geborenen Ballach-Roth'schen** Eheleute eingetragene, in Pelplin belegene, jetzt zur **Joseph Roth'schen** Concursmasse gehörige Grundstück

am 19. Dezember 1891,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5,40 M Reinertrag und einer Fläche von 0,30,51 Hektar zur Grundsteuer, mit 1370 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1024

am 19. Dezember 1891,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dirschau, d. 22. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Danziger Zündwaaren-Fabrik C. Bunkowski**, Schellmühl bei Danzig, ist am 26. November 1891, Nachmittags 7 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter: Kaufmann **Rudolph Hasse** von hier, Paradiesgasse 25.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 23. Dezember 1891.

Anmeldefrist bis zum 4. Januar 1892.

Erste Gläubiger-Versammlung am 15. Dezember 1891, Vormittags 10½ Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 16. Januar 1892, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 26. Novbr. 1891.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Brauereibesitzers **Bernhard Leon** zu Strasburg Westpr. ist am 10. Dezember 1891, Vormittags 10 Uhr, der Concurs eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt **Krause**. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. Februar 1892. Anmeldefrist bis zum 10. Februar 1892. Erste Gläubiger-Versammlung am 9. Januar 1892. Prüfungstermin am 11. März 1892. (III N 4a/91.)

Strasburg Westpr., (4099
den 10. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters bezüglichen Eintragungen werden für das Geschäftsjahr 1892 durch nachstehende Blätter veröffentlicht werden:

1. Deutscher Reichs- und Königl. Preußischer Staats-Anzeiger.
2. „Danziger Zeitung“.
3. Berliner Börsen-Zeitung.
4. Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Culmsee, den 3. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus den Zinsen des der hiesigen Synagogen-Gemeinde zur Verwaltung übergebenen Legats des am 14. Februar 1875 hierselbst verstorbenen Hern Schirach Sternberg sollen im nächsten Jahre

1. eine arme Verwandte der Frau Adelheid Sternberg geb. Zacharias eine Ausstattungssumme von 600 M,
2. eine arme, unverheirathete und erwerbsunfähige Verwandte der Herrn Schirach Sternberg eine Unterstützungssumme von 150 M

erhalten.

Wir fordern hiernach berechtigte Verwandte auf, sich bis zum 31. Januar 1892 schriftlich bei uns zu melden, die Beweise der Verwandtschaft und Bedürftigkeit, sowie ad 1. außerdem den Nachweis der bereits erfolgten Verlobung beizubringen.

Falls sich ad 1 berechtigte Verwandte der Frau Sternberg und ad 2 berechtigte Verwandte des Herrn Sternberg nicht melden, können eventl. ad 1 auch Verwandte des Herrn Sternberg und ad 2 Verwandte der Frau Sternberg berücksichtigt werden.

Königsberg i. Pr.,
den 6. Dezember 1891.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Grundstücks-Verkauf.

Die zur Joh. Modrzejewskischen Concursmasse gehörigen **Grundstücke Brzoza Nr. 1 und 14, Czernewitz Nr. 1b und 10 und Schlüsselmühle Nr. 7**, im Kreise Thorn, erstere an der Bahn nach Ottlotschin, das letzte Grundstück unmittelbar an der Haltestelle Schlüsselmühle, werden an hiesiger Gerichtsstelle am **15. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr**, öffentlich verkauft werden.

Die Hauptgrundstücke Brzoza Nr. 1 und 14 bestehen zum Theil aus Niederungswiesen und Höhe, sind gegen 400 Morgen groß; Wirthschafts- und Einwohner-Gebäude im besten Zustande, die Grundstücke eignen sich zur Parzellirung, wie zur eigenen Bewirthschaftung.

Die Waldparzelle Czernewitz besteht aus ca. 300 Morgen Wald und ca. 100 Morgen Acker. Das Grundstück Schlüsselmühle Nr. 7 ist früher Kruggrundstück gewesen, hat massives Wohnhaus mit Stall und ca. 20 Morgen Wiesen und Ellernholzung.

Die Grundstücke können auch vorher einzeln durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

M. Schirmer,
Verwalter der Joh. Modrzejewskischen Concursmasse. (3974

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Havana
La Plata	Afrika	Mexico

Nähere Auskunft ertheilen **Rudolph Kreisel**, Danzig, Brodbänkengasse 51; **C. Mencke**-Danzig. (9083

Zu Weihnachts-Einkäufen
in Artikeln der Colonialwaaren- und Delicatessen-Branche empfiehlt sich die Handlung von

Emil Hempf, früher Carl Schnarcke,
Danzig, (3925
Brodbänkengasse Nr. 47.

Olivenöl-Seife
Venetianer oder **Marseiller-Seife** (Castile-Soap) genannt, deren vorzügliche Eigenschaften für Hautpflege längst bekannt sind, kommt jetzt auch für die Toilette hochfein parfümirt und gut schäumend in den Handel. (4110
Allein-Fabrikanten: Paul Spatz & Cie
Monastier (Tunisie) Halle (Saale).
Man achte genau auf die Firma.
Käuflich: bei Herrn **E. Haeckel**, Apotheker, Breitgasse 15. **Rich. Lenz**, Brodbänkengasse 43. **Carl Bätzold Nachfl.**, (F. Rudath) Hundegasse 38. **R. Zschäntscher**, Minerva-Drogerie, 4. Damm Nr. 1.

Nachruf!
Durch den am 10. d. M. erfolgten Tod unseres Ehrenmitgliedes Herrn Kaufmann

Robert Block
ist der unterzeichnete Verein von einem schweren Verlust betroffen.
Bei der Gründung des Vereins zum Vorsitzenden desselben berufen, hat der Verblichene in dieser Stellung durch mehrjährige, aufopfernde Thätigkeit dem Verein unschätzbare Dienste geleistet und sich hierdurch ein unvergängliches Denkmal geschaffen. (4153
Ehre seinem Andenken!
Kaufmännischer Verein von 1870.
Der Vorstand.

Die Beerdigung des Concurs-Verwalters **Rob. Block** findet Montag, Vormittags 9½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Heilige Leichnam-Kirchhofes aus, daselbst statt. (4147

Die am 2. Januar 1892 fällig werdenden Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Dezember cr.** ab bei unserer Kasse in Berlin und bei den bekannten Zahlstellen eingelöst.
Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
F. Romeick. Schultz.

Ich fertige künstliche Zähne, Gauge-Gebisse, bester Zahnersatz, selbst wo kein Zahn im Munde vorhanden ist, ziehe und plombire Zähne ohne den geringsten Schmerz zu verursachen. Preise billig. (3738
F. F. Schröder,
Danzig, Langgasse 48, neben dem Rathhause.

Sehr starke Hasen
empfehle billigst. (4136
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Delicate Spickbrüste,
mit Knochen pr. Pfd. 1,30 M, ohne Knochen pr. Pfd. 1,50 M, empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Junge fette Gänse,
Junge fette Enten
treffen in großer Auswahl heute ein bei (4135
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Frische
Oporto-Zwiebeln
empfing und offerirt billigst
Otto Boesler,
vorm. Carl Studti, (4133
Heil. Geistgasse 47.

Hochfeiner alter Holländer Käse in Laiben von 6—10 Pfd., 70 ₰ per Pfd.
Echte **Harzer Käse** in Kisten ca. 100 St. 3,50 p. Kiste.
Echte **Mainzer Käse** in Kisten ca. 100 St. 4,50 p. Kisten.
Echte **Neuchateller Käse** in Körben a 25 St. 5,00 per Korb.
Echte **Straßburg. Schachtel-Käse** in Schachteln von ca. 3 Pfd. a 65 ₰ per Pfd., sowie **Prima Schweizer-, Limburger-, Fromage de Bris, Chester u. sämmtliche Käsesorten** liefert in garantirt bester Qualität unter Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (4064
A. Anker,
Delicatessen u. Käse engros, Hamburg (Hammerbrook).

Wildhandlung: Sämmtl. Gatt. Hochwild und zahmes Geflügel, Hasen (auch gespickt vorräthig. **C. Koch**, Gr. Wollwebergasse Nr. 26. (4084

כשר
Sonnabend Abend:
Gänseweißsauer
empfehlen bestens
Geschw. Mooses,
Kohlenmarkt 3¹.

Spickgänse, von heute ab mit Knochen 1,30 M, ohne Knochen 1,50 M. Gänsekeulen 60 ₰, zwei Mal wöchentlich frisch aus dem Rauch, Weißsauer sowie Gänseklein zu haben, gleichzeitig empfehle sehr schöne Margarine, Ersatz für Butter, zum Backen.
M. Jungermann, Melzergasse Nr. 10, neben der Apotheke.

Mandelreiben,
„Expreß" beste Construction, offerirt zum billigen Preise von **nur 2,40 M**
Bruno Berg,
Holzmarkt 20. (4125

Ein
Mühlengrundstück
im Kreise Lauenburg i. Pomm., ca. 3 Klm. von Bahnstation und Chaussee entfernt, steht wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Die Mühle mit 2 Mahlgängen hat stets reichlich Wasser und feste Kundschaft. Ferner gehören dazu ca. 200 Morgen vorzüglicher Acker und Wiesen, an lebendem Inventar 4 Pferde, 12 Haupt Rindvieh, diverse Schafe, Schweine etc, vollständiges todtes Inventar und Gebäude in hinlänglicher Anzahl. Ein bedeutendes Thonlager würde die Anlage einer Ziegelei rentabel erscheinen lassen, ebenso bietet die Lage des Grundstücks günstige Aussichten für Einrichtung einer Bäckerei.
Zur Anzahlung wären 4 bis 6000 Thlr. erforderlich.
Gefl. Anfragen erbeten an Herrn Rechnungsrath **Dormann** in Zoppot. (3941

Durch Baulichk. muß ich meinen Vorrath Geldschränke, Decimalwaagen, Viehwaagen Drehrollen bei 3jähr. Garantie, auch habe einen wenig gebrauchten Geldschrank billig zu verkaufen.
Mackenroth, Fleischergasse 88.

Einige sehr wollreiche, junge
Kammwollböcke
sind abzugeben in Goschin bei Straschin, Prangschin. (4114

---

1 Locomobile,
gut erhalten, 8—10 Pferdekräfte, hat billig abzugeben
Emil A. Baus,
7. Gr. Gerbergasse 7.

Ein flottgehendes
Fisch- und Krebs-Geschäft
(einziges Specialgeschäft am Platz) ist anderer Unternehmungen halber **sofort** preiswerth zu verkaufen. Gefl. Off. unter 4113 bef. d. Exped. d. Zeitung.
Vermittler verbeten.

Eine Geige v. Neuner ist für 90 M zu verkaufen 4. Damm 6ᴵᴵ.

Eine silberne Repetir-Uhr, ¼ Stunde schlagend, Cylindergang, billig zu verkaufen.
Georg Krause, Uhrmacher, Poststraße. (4117

---

2 flotte Wagenpferde,
5" groß, wegen Aufgabe des Gespanns zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Näheres **Ketterhagergasse 14ᴵᴵ.** (4131

Italienische Geige
billig zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 3578 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Pianino, fast neu, in Eisenrahmen, für 350 M z. verk. Gr. Mühlengasse 9 parterre. (4042

Suche von sofort oder per 1. Januar 1892 ein Hypotheken-Darlehn von 5500 M zur sicheren Stelle auf mein Gasthaus-Grundstück mit 12 Morgen Land verbunden, welches in einem Kirchendorfe von 1500 Einwohnern liegt. Offerten unter Nr. 4111 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Geld in jed. Höhe zu Hypotheken u. zu jed. Zweck à 4—5%, sof. überall hin. **C. Schröder, Berlin Post 12.** Agenten verb.

IV. Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz.
Ziehung in **Berlin** im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direction.

Gewinne:
Mk. 150,000. 75,000. 30,000. 20,000.
5 mal 10,000. 10 mal 5000. 100 mal 500 Mk.
500 mal 90 Mk. etc. etc.

Loose à 3 Mark
in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Eröffnung.
Photographisches Atelier Langgarten 82.
Empfehle mein neu eingerichtetes Atelier für sämmtliche in mein Fach fallende Arbeiten bei künstlerischer Ausführung zu billigen Preisen. (4090
Joh. Roeper,
Photograph.
Anmeldungen zu Weihnachtsaufträgen erbitte baldigst an mich gelangen zu lassen, damit dieselben zur richtigen Zeit ausgeführt werden können.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach



Newyork, Baltimore, Ostasien, Australien, Südamerika, La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93, Adolph Loth, Danzig, Tischlergasse 16. (9078

Aufruf!! An alle Leser!
Emballage und Portofrei.
Ich bin beauftragt, um schnell Geld zu machen, 5000 St. hochelegante, überaus gut gehende, auf Secunde regulirt, mit schriftlicher Garantie versehene

Washington-Remontoir-Uhren
gegen einen bloßen Beitrag für Zoll, Spesen u. Repassage, also um jeden Preis loszuschlagen. Gegen Nachnahme von M 6 erhält Jedermann diese wunderb. Remontoir-Uhr mit **Crystall-Flachglas und mechanischer Zeigervorrichtung, ohne Schlüssel aufzuziehen, sowie einer hochfeinen Kunstgold-Uhrkette.**
Wer eine gute, billige und dabei überaus solide Remontoir-Uhr kaufen will, zu dem unglaublichen, spottbilligen Preis von nur
6 Mark,
der beeile sich, so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor.
Patent-Uhr
mit Schlagwerk und leuchtendem Zifferblatt, außergewöhnlich gute Uhr, für jedes Haus eine Zierde, schlägt ganze und halbe Stunden, geht auf die Minute, smt. Gewichte
nur Mark 8. (3635
Joh. Wesselly, Wien, II/1 Große Sperlgasse 16.





Thorner Honigkuchen.
Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle den geehrten Kunden mein großes Lager
in allen wohlschmeckenden und beliebten Sorten,
wie bekannt. Bitte um geneigten Zuspruch.
Meine Commandite befindet sich (3858
Langenmarkt 6, vis-à-vis der Börse.

Herrmann Thomas
aus Thorn,
Hoflieferant Sr. Maj.

In der Schuhmachermeister Blanck'schen
Concurs-Masse,
Nr. 61 Jopengasse Nr. 61
sind
200 Paar Tanz- resp. Ballschuhe
in allen Façons und Ledersorten spottbillig zu verkaufen, weil damit schnell geräumt werden muß. (4118

Von unseren seit vielen Jahren mit bestem Erfolg von ausgelesenen polarisirten Mutterrüben gezüchteten
Zuckerrübenkernen Klein-Wanzlebener Nachzucht,
Eigenbau 1891er Ernte,
geben wir noch jedes Quantum ab.
Mit Proben und Preis, sowie Auskunft über Ernte u. Polarisation stehen wir auf Wunsch gern zu Diensten. (3056
Spierling, Meyer & Co.,
Wegeleben, Provinz Sachsen.

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.



FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.
Zu haben bei A. Fast, Danzig. (692

Kisten und Kistentheile,
sowie auch (2939
Verpackung für Tilsiter Käse,
ferner:
Stäbe für Cement- und Zuckerfässer
liefere bei billigster Preisberechnung in jedem beliebigen Quantum.
Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt. (2932

Für den Weihnachtsbedarf.
Das Eintreffen sämmtlicher Neuheiten in **Handschuhen**, Cravatten und Tragebändern zeige ergebenst an.
Specialität: Feinste ziegenlederne, sowie beste daenische Handschuhe in überraschender Auswahl für Ball, Gesellschaft und Promenade zu billigsten Preisen.
Reiche Sortimente in Winter-Handschuhen mit Pelz- und Wollfutter. Zu kleineren Geschenken passend, habe noch einen Posten Waaren zum **Ausverkauf** gestellt.

Tricot-Handschuhe	v. M. 0,25 an,
- - mit Pelzbesatz	- - 0,80 -
Gestrickte Ringwood für Kinder	- - 0,40 -
- - für Herren und Damen	- - 0,60 -
Seidene lange Ball-Handschuhe	- - 0,40 -
Helle Glacé- und daen. Handschuhe für Ball	- - 0,75 -
Schwarze Glacé-Damenhandschuhe	- - 0,50 -
Farbige Herren-Glace-Handschuhe	- - 0,75 -
Gefütterte Wellington-Handschuhe und Hosenträger.	
Cravatten, Anknöpfer und Diplomaten	- - 0,10 -
Regats und Westen in Seide, sehr grosse Auswahl	- - 0,50 -

A. Hornmann Nachf.
r8 Grützlewicz.
(4122

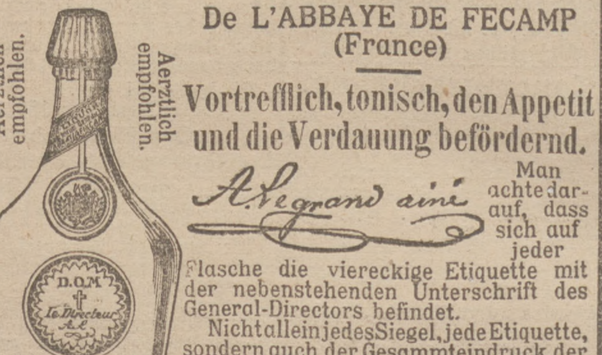
Mondamin
alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.
Entöltes Maismehl. — Für Kinder u. Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet u. **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** Ueberall vorräthig in Pack. à 60 u. 30 ₰. **Engros bei A. Fast, Danzig.**
Mondamin empfiehlt **J. M. Kutschke**, Danzig, Langgasse — Zoppot, Seestraße. (2973

Ausverkauf
von (4011
Kinder-Kleidern,
wegen theilweiser Aufgabe dieses Artikels, und von zurückgesetzten
Kinder-Schürzen.
Fr. Carl Schmidt,
Langgasse Nr. 38.

Leitspindel-Drehbänke,
3 Meter lang, mit gekröpftem Bett, 42 Centimeter Spitzenhöhe in der Kröpf. verkauft räumungshalber zu billigsten Fabrikpreisen (4149
Emil A. Baus, 7 Gr. Gerberg. 7

3496 neue Billards, System Goffart,
sind von 1854 seit meiner Meisterprüfung als Billardfabrikant bis heute in durabler Arbeit und verschiedenen Systemen gefertigt und empfehle mein Lager mit (3520
echten Pariser Banden
unter zehnjähriger Garantie einer gütigen Beachtung
August Wahsner senior,
Breslau, Weißgerberstraße Nr. 5,
Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst- und der broncenen Staatsmedaille.

BÉNÉDICTINE
LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'ABBAYE DE FECAMP
(France)



Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.
A. Legrand ainé
Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile deren sich der Consument aussetzen würde.
Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen. (2412
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

---

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.	Johann Hoff'sche Brust-Malzextractbonbons.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten.	Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die Packung und Schutzmarke der echten Malz-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract.	Johann Hoff'sche Malz-Gesundheitschocolade.
Gegen veralteten Husten, Katarrhe von sicherem Erfolge u. höchst angenehm zu nehmen. In Flaschen mit Patentverschluß a M 3, M 1,50 und M 1.	Nährend und stärkend für schwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist. a Pfund M 3,50, 2,50.

Kgl. Sächs., Griech., Rumän. Hoflieferant etc.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche.
I a Pfd. M 5, II a Pfd. M 4. Bei sämmtlichen Chocoladen von 5 Pfund an Rabatt.

Prospecte gratis und franco.
Verkaufsstellen in **Danzig** bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, **Hermann Lietzau**, Holzmarkt 1.
In Orten, an welchen ich noch nicht vertreten bin, können sich Inhaber von Droguen-, Colonialwaaren-Geschäften, Apotheken ꝛc. behufs Errichtung von Niederlagen meiner Fabrikate melden (9438
Johann Hoff, Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1.

Ein Paar recht gute compl. schwarze Spazier-Geschirre (Brustblatt) billig zu verkaufen Langgarten 8. (4004

Putz-Directrice.
Eine tüchtige Directrice für feinen auch einfachen Putz wird zum 15. Februar bei hohem Salair, freier Station und dauernder sowohl als auch selbständiger Stellung gesucht.
Max Meyer,
Güstrow i. Meckl.

Zum 1. oder 15. Januar wird ein feines
Stubenmädchen
gesucht, das serviren, nähen und plätten kann, und mit der Wäsche Bescheid weiß. Meldungen u. s. w.
von Oertzen, (3979
Sparau bei Christburg.

Für eine große, bestrenommirte sächs. Cigarrenfabrik, namentlich mittelfeiner Genres, wird ein
tüchtiger Agent
für Westpreußen gesucht.
Adressen unter J. T. 5427 an **Rudolph Mosse, Berlin SW.**

Für ein großes Brennereigut suche sofort einen tüchtigen, energischen, unverheiratheten, evang.
Wirthschaftsbeamten,
unter dem Prinzipal, der beider Landessprachen mächtig ist und wirklich Lust u. Liebe zum Fach hat. Reitpferd. Dauernde Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Nur wirklich gute Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 4139 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Empf. den geehrt. Herrsch. Pers. aller Art, männl. sow. weibl., von der höchst. bis zur niedrigst. Stufe bei nur reeller Bedienung. **M. Sklomeit**, Fraueng. 45, part.

Eine Wittwe in mittleren Jahren, welche gute Zeugn. hat, sucht von sofort oder 1. Januar einem alten Herrn od. Dame die Wirthschaft zu führen. Zu erfragen Lastadie 30ᴵᴵ. (4143

Ein jung. gewandt. unverheir.
Amtsschreiber
sucht von Neujahr ab unt. besch. Anspr. anderw. Stellung. Gef. Off. werden brieflich unt. 4137 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Comtoire
zu vermieth Hundegasse 109.
Erdgeschoß:
1 Vorderz. m. Zub. M 375,
2 Hinterz. - - - 650,
Hof, 1 Treppe:
1 Zimmer mit Zub. M 250.
Zu erfr. 12—1 Uhr Vorm.
Hundegasse 33ᴵ. (4101

In f. Hause Hundegasse, 1. Stock, gr. Vorderz. mit Zubehör, auf Wunsch in 2 Zimmer theilbar, z. 1. April zu vermiethen. Preis 400 M. Adr. unter 4101 in der Exp. dieser Zeitung erb.

Winterwohnungen sind z. verm. Zoppot, Wilhelmstraße 12.

Zinglershöhe.
Concerte eingestellt.
Einfahrt
für Fuhrwerke vorhanden.

Für die vielen Glück- und Segens-Wünsche zu unserm goldenen Hochzeitsfeste, am 2. d. Mts., sagen wir Allen unseren innigsten Dank. (4138
Schmeerblock, im Dezbr. 1891.
Paul Spode nebst Frau.

Heute Gambrinus.
Der Einberufer.

Sammlung
für die Abgebrannten in Emaus:
Schiedsmann Thober, Streitsache Helmke ca. Wolff, 10 M,
für die Suppenküche:
Schiedsmann Thober, Streitsache Nau ca. Stegemann, 10 M.
Expedition der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.